
Schaufahren mit Schwerpunkt 1:100 (Wolf-Rüdiger Berdrow)

Sonntag 13. September 2009 gegen 8:30 Uhr. Für heute stand das Schaufahren auf dem Programm. Die ersten Mitglieder und auch die ersten Teilnehmer waren bereits da. Also, Anhänger zum Wasser bringen und alles wieder aufbauen. Relativ schnell war das erledigt und wie gestern war erst einmal Kaffeezeit. Das Wetter wurde immer besser, nur der Wind blies den ganzen Tag, teilweise sogar böig. Aber alles im Rahmen des erträglichen. Unsere Sorge zuwenig Teilnehmer zu haben, war unbegründet. Die Tische füllten sich immer mehr, und die unterschiedlichsten Modelle waren zu bewundern. Von der kleinen „Pollux“ bis zur „Bismarck“ war alles vertreten. Modelle mit etlichen Sonderfunktionen konnten auf dem Wasser bestaunt werden. Den Zuschauern und Modellbauern wurde einiges geboten.

Der Teilnehmer mit der weitesten Anreise war Thomas Bollin, der in der Nähe von Toulouse lebt und einen Besuch in seiner alten Heimat mit der Teilnahme an dem Wettbewerb und dem heutigen Schaufahren verband. Vor vielen Jahren war er auch Mitglied im SMC-Hamburg. Das ist Treue! Danke für Deine Teilnahme. An diesem Tag wurde viel geklönt, bewundert und Erfahrungen ausgetauscht. Manche Tipps und Kniffe wurden weitergegeben. Das ist auch Sinn einer solchen Veranstaltung. Man bekommt auch Modelle zu sehen, die selten sind. Ein älterer Herr hatte ein Modell eines Rivabootes und einer Motorjacht aus den 20iger Jahren mitgebracht. Besonders die Motorjacht, die nach einem Vorbild gebaut war, zeigte den Geschmack dieser Zeit. Ein sehr schönes Modell. Insgesamt war die Qualität der gezeigten Modelle sehr hoch. Schon erstaunlich, was so im stillen Kämmerlein und Keller im Laufe vieler Jahre entsteht. Viel zu selten hat man die Gelegenheit, diese Ergebnisse vieler Stunden Arbeit zu sehen.

Gegen 15:30 Uhr begannen die ersten Modellbauer einzupacken und sich auf den Weg nach Hause zu begeben. Als die Gäste weg waren, packten wir unsere Modelle ein und begannen mit dem Abbau. Um 16 Uhr war wieder die Wasserorgel in Betrieb, und wegen der Windrichtung mussten wir die Baldachine und das Zelt weggepackt haben. Das klappte auch knapp. Einer Besucherin war das nicht recht, sie hatte sich auf 17 Uhr als Ende der Veranstaltung versteift. Pech gehabt. Als alles eingepackt war, fuhren wir im Konvoi zum Lager und verstauten das Material. Ich brachte dann den Anhänger zurück und war gegen 18:00 Uhr wieder im Haus.

Noch einmal herzlichen Dank an alle helfenden Hände. Es ist immer eine Menge Arbeit, so eine Wochenendveranstaltung zu machen. Wir werden leider alle nicht jünger, und da ist es schon wichtig, ein Team zu haben, auf das man sich verlassen kann.

Am nächsten Samstag ist der letzte Lauf zum Clubpokal und am Tag der deutschen Einheit unser Abschippern. Wenn Ihr diesen Bericht lest, ist das aber schon Vergangenheit.